

bestätigen gleichlautend: *In territorio Coloniensi Caldelaich cum appendiciis suis. In territorio Treverensi Melendich cum appendiciis suis. In territorio Maguntie Crocam cum appenditiis suis*³⁸⁾.

Die genaue Bestimmung der genannten Orte bleibt eine Aufgabe der rheinischen Landesgeschichte. Im Anschluß an Eugen Ewig, der dem älteren Fernbesitz von Notre-Dame de Soissons im Rheinland eindringende Studien gewidmet hat³⁹⁾, kann ich nur knappe Hinweise geben: *Caldelaich* im Kölner *territorium*⁴⁰⁾ führt mit Sicherheit in die nordwestliche Eifel nach Keldenich (Kreis Schleiden)⁴¹⁾, *Melendich* im Trierer *Territorium* in die südliche Eifel nach Ober- oder Niedermendig (Kreis Mayen)⁴²⁾; beide Güter blieben noch über ein Jahrhundert im Besitz der Abtei, sie wurden kurz nacheinander 1285 bzw. 1288 verkauft⁴³⁾. Die Identifizierung von *Croca* im weiten Umkreis der Mainzer Diözese lasse ich dagegen offen und ebenso auch die Lage des beiden Listen noch angefügten *Odumboum*, das wohl ebenfalls noch dem Mainzer Gebiet zuzurechnen ist⁴⁴⁾.

Die für das 12. Jahrhundert im Reich bezeugten Güter des Marienklosters von Soissons bilden nur bescheidene Reste eines ursprünglich viel ausgedehnteren Besitzes. Das große westfränkische Damenkloster hatte ihn schon in der Merowingerzeit, danach vermutlich auch im Zusammenhang mit der von ihm ausgegangenen Gründung der Abtei Herford⁴⁵⁾, erworben, und zwar am

³⁸⁾ Laon Arch. dép. de l'Aisne, H 1508 f. 243'–244, 245. Im Druck bei Migne PL 180, 1223 (JL 9057) fehlt zu 1147 der Abschnitt über *Melendich*. In der Nachurkunde von 1157 bei J. R a m a c k e r s, Papsturkunden in Frankreich N.F. 4 (1942) S. 198 Nr. 81 (JL –), ist er also ebenfalls in Petit zu denken.

³⁹⁾ E. E w i g, Das Bistum Köln im Frühmittelalter, Annalen des Histor. Vereins für den Niederrhein 155/56 (1954) S. 213–25; d e r s., Rheinischer Besitz westfränkischer Kirchen, Archiv für mittelh. Kirchengeschichte 10 (1958) S. 341–46. Beide Aufsätze auch in E. E w i g, Spätantikes und fränkisches Gallien 2 (1979) S. 99 ff., 182–84.

⁴⁰⁾ Die Verwendung dieses Terminus in päpstlichen Güteraufzählungen ist selten und um die Mitte des 12. Jahrhunderts bemerkenswert. In den älteren Listen dominiert die Angabe des *pagus*, in den jüngeren die des Bistums.

⁴¹⁾ E w i g, Spätantikes und fränk. Gallien 2 S. 183.

⁴²⁾ E w i g ebenda S. 184 (Obermendig). F. P a u l y, Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier (II): Die Landkapitel Piesport, Boppard und Ochtendung (1961) S. 343 (Niedermendig).

⁴³⁾ Verkauf der Güter zu Mendig 1285 an Johann von Reineck nach Sammlung Kindlinger 65, 139 in Münster (A. G o e r z, Mittelrhein. Regesten 4 S. 297 Nr. 1310; vgl. P a u l y 2 S. 343 Anm. 168). Verkauf einer *curtis* zu Keldenich 1288 an Heinrich Scherffgin aus Köln (Ewig 2 S. 100 Anm. 100 nach Urkunde im Stadtarchiv Köln).

⁴⁴⁾ Nach einem Hinweis von Dr. Klaus Eiler, zur Zeit Staatsarchiv Darmstadt, könnte *Odumboum* in der späten Überlieferung des 15. Jahrhunderts verlesen sein aus Odernheim und führte dann in die Gegend von Bad Kreuznach nach Odernheim am Glan, wo u.a. auch Fernbesitz von Metzger Kirchen lag (K.-H. D e b u s, Textband zum Pfalzatlas, Heft 23, 1975, S. 866 f.; ebenda S. 877 ff. Fernbesitz anderer westfränkischer Kirchen in der Pfalz). Eine Güteraufzählung des 9. Jahrhunderts nennt, überliefert durch die falsche Urkunde Karls des Kahlen (Tessier Nr. 494) für Notre-Dame in Soissons: *In villa Odumboum mansum dominicum cum castitia et viridario*. An zweiter Stelle danach folgt in derselben Liste, dem Gau von Worms zugeschrieben, die *villa Zarabim*, die Debus S. 880 im Anschluß an Ewig mit der Wüstung Sarlesheim südwestlich von Bad Kreuznach (Gemeinde Neu-Bamberg) identifiziert. Odernheim und Sarlesheim lägen somit benachbart.

⁴⁵⁾ Dazu zuletzt J. S e m m l e r, Corvey und Herford in der benediktinischen Reformbewegung des 9. Jahrhunderts, Frühma. Studien 4 (1970) S. 299 ff.